

*Sigbert Axelson, Culture Confrontation in the Lower Congo. From the Old Congo Kingdom to the Congo Independent State with special reference to the Swedish Missionaries in the 1800's and 1890's. Studia Missionalia Upsaliensia XIV. Gummessons, Falköping 1970. 340 Seiten. Kart.*

Sigbert Axelson grenzt seine Studie auf das Gebiet des unteren Kongo ein; er analysiert jedoch die Begegnungen der Weißen mit den Kongolesen über einen Zeitraum von fast 500 Jahren. Die Schwerpunkte sind mit Bedacht ungleich verteilt: die 220 Jahre der portugiesischen Vorkolonialherrschaft (Teil I: 1482—1706) werden auf 90 Seiten geschildert, während der Zeit des Sklavenhandels (Teil II: 1706 bis 1877) nur halb so viele Seiten gewidmet sind. Teil III (1877—1900) ist wiederum eine breite Darstellung der kurzen Zeit der schwedischen Missionare am Kongo.

Axelson begründet das mit den Veröffentlichungen zum Themenbereich, die er in der Einleitung ausführlich bespricht. Während die zahlreichen Studien in portugiesischer Sprache sowie mehrere Werke in Englisch und Französisch einem größeren Leserkreis zugänglich sind, kann das schwedische Material nur von wenigen verwendet werden. Deshalb wird dieses Material in dem detaillierten wissenschaftlichen Werk breit ausgewertet, das durch einen reichen Anhang mit Anmerkungen, Listen, Illustrationen und Karten abgerundet wird.

Die Begegnung der Weißen mit den Bewohnern des Kongo sei nicht nur ein „Zusammentreffen“ verschiedener Kulturen. Das Wort „Kontakt“ sei zu schwach, um die Realität auszudrücken, „Konflikt“ oder „Zusammenprall“ als zu hart abzulehnen. Auch die Verwendung von „Dialog“ sei nicht zu rechtfertigen, da dieser Begriff die gegenseitige Anerkennung der Gleichwertigkeit der sich begegnenden Kulturen voraussetze; das aber sei bis vor

kurzem für den Kongo undenkbar. Daher ist die Bezeichnung „Konfrontation der Kulturen“ ein programmatischer Titel.

Man muß sich Zeit nehmen für dieses Buch; nicht nur, weil es englisch geschrieben ist, sondern auch um die breite Darstellung der verwirrenden Beziehungen der verschiedenen Nationalitäten, Handelsinteressen, Missionsorden, der Könige und der Propheten (Kimpa Vita) über vier Jahrhunderte hin zu erfassen. Es muß uns Weißen aber auch zu denken geben, daß wir von den Bewohnern des Kongo nicht als Menschen (bantu), sondern als Tiere bezeichnet wurden (mundele), die Menschen fraßen; denn dem Weißen folgte nur Tod und Zerstörung.

Jörg Schnellbach

*Wim Reckman, Allende — Chiles neuer Mann. (Reihe: Stichwörter zu Lateinamerika 13.) Laetare Verlag, Stein / Imba Verlag, Freiburg 1971. 51 Seiten. Kart. DM 4,—.*

Im Herbst 1970 erreichte in Chile ein überzeugter Marxist auf demokratischem Weg über freie Wahlen und Bestätigung durch den Kongreß das höchste Staatsamt. Sofort begann Dr. Salvador Allende umfassende und tiefgreifende Reformen der Wirtschafts-, Sozial- und Bildungspolitik ins Werk zu setzen, die er den Wählern der Volksfront versprochen hatte. Wird er die notwendigen und radikalen Strukturveränderungen in der sechsjährigen Legislaturperiode bewältigen? Wird er diese Aufgabe im Rahmen der Verfassung lösen können? Wird er die dazu notwendige Auslandshilfe aus der westlichen Welt erhalten? Diese Fragen bewegen heute mit vielen Lateinamerikanern auch deren europäische Freunde. Dr. Allende braucht drinnen und draußen Partner, die die Aufgabe begreifen und das Vertrauen investieren, ohne das dieses Experiment in Freiheit nicht gelingen kann. Wim Reckman zeichnet ein knappes Porträt des Politikers und seiner Aufgabe, das zum Ver-

ständnis der aktuellen Problematik und ihrer wesentlichen Ursachen hilft.

Reinhart Müller

*Antonio Fragoso*, Evangelium und soziale Revolution. Burckhardtthaus-Verlag, Gelnhausen—Berlin 1971. 144 Seiten. Kart. DM 11,—.

Antonio Batista Fragoso ist seit 1964 Bischof von Crateús, einer neugegründeten Diözese im Hungerdreieck Nordostbrasilens, 400 km südlich von Fortaleza und 1200 km nordöstlich von Recife. Minifundien liegen im Norden, Latifundien im Süden der ärmlichen Bischofsstadt. Industrie fehlt. In der Diözese von der Größe Hessens leben 250 000 Menschen, 70 % von ihnen Analphabeten. Dreiviertel aller Kinder haben keine Möglichkeit zum Schulbesuch. Es gibt ein Krankenhaus mit 30 Betten.

Mit 13 Priestern und einigen Laienhebern versucht der Bischof, den Menschen das Evangelium zu predigen und vorzuleben. Das geschieht als Aufruf zur Befreiung, zur Organisation der Selbsthilfe, als Aufdeckung der Ursachen des Elends und als Anklage gegen die Verantwortlichen. Der Bischof spricht die Sprache des Volkes. Er redet als Betroffener zu Betroffenen. Er hat keine Waffen außer der Autorität seines Amtes, keine Angst außer der, seine Brüder zu verraten. Bischöfliche Sorge und persönliche Leidenschaft führen die Feder in diesen Kapiteln einer „Theologie der Befreiung“. Zugleich verbieten sie, die situationsbezogene, aktuelle Rede zum Urteil über Brasilien oder zur Kritik am Regime umzumünzen. Schade, daß Hildegard Lüning im Vorwort dieser Gefahr nicht ganz entgeht und im Kommentar die nicht immer genauen Angaben Fragosos mit so unzuverlässigen Quellen wie Lüpke/ Pfäfflin stützt. Die Situation von Crateús ist ebensowenig typisch brasilianisch, wie die von Süditalien oder Nordirland typisch europäisch. Aber die Art und Weise, wie dieser brasilianische

Bischof die Herausforderung annimmt, ist beispielhaft und ermutigend gerade für Christen, die sich in den unterentwickelten Gebieten europäischer Sozialpolitik engagieren.

Reinhart Müller

Taschenbuchreihe: *Kirche und Dritte Welt*.

1. Kirche und Entwicklung in Lateinamerika, 1969, 113 Seiten.
2. Christliche Revolution? 1970, 116 Seiten.
3. Entwicklungsprogramme der Ökumene, 1970, 131 Seiten.
4. Mission und Entwicklung, 1971, 98 Seiten.
5. Zur zweiten Entwicklungsdekade, 1971, 116 Seiten.

Herausgegeben vom Heinrich Pesch Haus, Schriftleitung: Franz Nuscheler, Hans Zwiefelhofer SJ. Heinrich Pesch Haus Verlag, Mannheim—Ludwigshafen. Je Band DM 4,80.

Der erste Band informiert ausführlich über die zweite Generalversammlung der lateinamerikanischen Bischöfe von Medellin/Kolumbien (1968), die für die Entwicklungskonzeption der katholischen Kirche in Lateinamerika von entscheidender Bedeutung ist.

Im zweiten Band wird die Problematik aufgenommen, die im Mittelpunkt der Konferenz von Medellin stand: Christ und Revolution. Neben dem einleitenden Artikel von Peter Wygodil zur Diskussion der „Theologie der Revolution“ sind die Beiträge von C. Jaime Snoek „Die Dritte Welt, Revolution und Christentum“ und Hans Zwiefelhofer „Kirchliche Lehre und Gewaltanwendung“ besonders hervorzuheben. Sie bieten einen guten Überblick über den gegenwärtigen Stand der Diskussion in der katholischen Kirche.